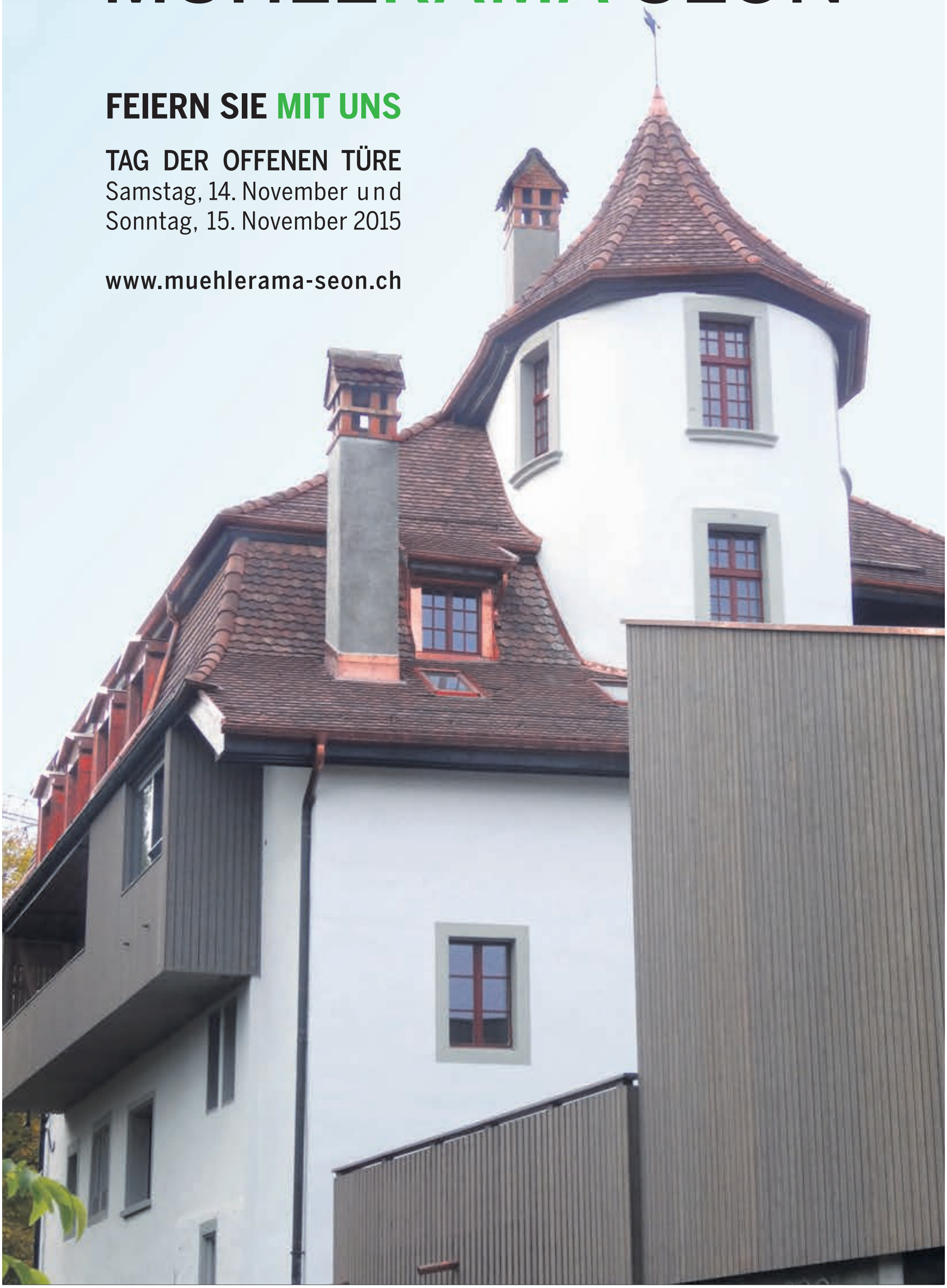
az

MÜHLERAMA SEON

FEIERN SIE MIT UNS

TAG DER OFFENEN TÜRE
Samstag, 14. November und
Sonntag, 15. November 2015

www.muehlerama-seon.ch



Engagiert

Mit Rat und Tat zum Erfolg!

Die AKB freut sich über die gelungene Renovation.

Aargauische Kantonalbank
Poststrasse 2
5600 Lenzburg
Tel. 062 888 50 60, www.akb.ch

Aargauische Kantonalbank

«Der sorgfältige Umgang mit **wertvoller, alter Bausubstanz** ist unsere Leidenschaft!»

SEVERIN HOLLINGER
ZIMMERMANN,
TECHNIKER HOLZBAU I.A.

VÖGELI
HOLZBAU AG

5314 Kleindöttingen | Telefon 056 268 00 40
www.voegeli-holzbau.ch

B U S E R + P A R T N E R A G

DIPL. ARCHITEKT ETH / SIA

Partner: U. Meyer, M. Pesse, H.P. Leibundgut, P. Gumy

Jurastrasse 2 - 5000 Aarau
062 822 72 82
info@buserundpartner.ch
www.buserundpartner.ch

NEUBAU / UMBAU
RESTAURATIONEN
PLANUNG / AUSFÜHRUNG
BAUBERATUNG

HAURISEON
KIESGRUBEN UND TRANSPORT AG

- Kieswerk
- Betonwerk
- Aushub- und Rückbauarbeiten
- Transporte
- Welaki-Mulden-Service
- Seoner Düngkalk

5703 Seon • 062 775 12 29 • www.hauriseon.ch

Die echte Schweizer Küche

BRUNNER KÜCHEN AG
5618 Bettwil
056 676 70 70
www.brunner-kuechen.ch

BRUNNER KÜCHEN BETTWIL

Grosse, vielseitige Ausstellung in Bettwil. Vom Design, Planung über die Produktion bis zur Montage alles aus einem Haus.

«FEIERN SIE MIT UNS»

Tage der offenen Tür am Samstag, 14. November und Sonntag, 15. November 2015

QUIZFRAGE: Wo steht eines der stattlichsten spätgotischen Baudenkmäler im Seetal?
Richtig, in Seon. Das Objekt: Die Untere Mühle am Aabach aus dem Jahr 1600. Wer von Lenzburg nach Egliswil durch die Unterdorfstrasse fährt, hat sicher bemerkt, dass sich in den letzten Monaten einiges getan hat. Nach über zwanzigjährigem Leerstand erwacht die Mühle wieder zu neuem Leben, sei es als aussergewöhnliche Wohn- und Geschäftsadresse, als romantischer Ort für Hochzeiten, als Lokal mit besonderem Ambiente für Familienfeiern, Vereins- und Geschäftsanlässe oder als Begegnungsort für Kultur und Events. Zusammen mit der Mühlescheune, dem Gewölbekeller, dem Klostergarten und der lauschigen Insel ist ein wunderschönes Ensemble für die Bevölkerung des Seetals entstanden.

In dieser Sonderbeilage stellen wir Ihnen das spannende Projekt vor. Weshalb haben wir uns in dieses Objekt «verliebt»? Welche Geschichte steckt hinter diesem Bau? Was bedeutet es, ein unter Denkmalschutz gestelltes Objekt für eine moderne Nutzung umzubauen? Was für Rückschläge gab es?

Am Samstag, 14. November und Sonntag, 15. November, feiern wir zusammen mit Ihnen die Eröffnung. Schauen Sie vorbei, am besten mit der ÖV. Neben der einmaligen Möglichkeit zur Besichtigung aller Räume, inklusive Festsaal, Turmzimmer und den wunderschönen Stuben mit Kachelöfen und Malereien, erwarten Sie zahlreiche Attraktionen. Brunch-Buffet mit den Landfrauen, musikalische Darbietungen vom Jodlerclub zu den Schürberg-Musikanten bis zu den Chnopfrockern und der im Aargau bestens bekannten Rock-Covergruppe azTon, original Schweizer Meisterwerke von Giacometti, Hodler, Segantini, Anker und Amiet und dem Seoner Maler Rudolf Urech und natürlich auch viele kulinarische Genüsse.

Allen beteiligten Handwerkern, den Architekten und Planern, der Kantonalen Denkmalpflege, der Aargauer Kantonalbank Lenzburg und dem Gemeinderat Seon danken wir herzlich für das gute Gelingen dieses Generationenprojekts.

Bernadette & André Zemp
Inhaber und Bauherrschaft

FESTPROGRAMM

AUSSTELLUNGEN UND DAUERATTRAKTIONEN

Werke des bekannten Seoner Malers Rudolf Urech	Mühlesaal, Foyer, Gewölbekeller
Schweizer Meisterwerke von Amiet, Anker,	Mühlegebäude 1. – 3. Stock
Giacometti, Hodler, Kirchner, Segantini und Zünd	
Video Ehemalige Hausbewohner erzählen	Mühlegebäude 3. Stock
Video Der Brand am 10. Dezember 2014	Mühlegebäude 3. Stock
Video Wenn Schönes entsteht	Neubauwohnung
Fotoreportagen vorher/nachher	Mühlegebäude Dachstock
Topfstyle – Wohnen und Leben mit Ambiente	Mühlescheune
Grosse Tombola mit Preisen im Wert > Fr. 10 000. –	Mühlegelände

ATTRAKTIONEN SAMSTAG, 14. NOVEMBER

ab 08.30	Brunch Buffet Landfrauen	Mühlesaal/Festzelt
09.30 – 16.30	Clownduo Babosa & Mimo	Mühlegelände
09.30 – 10.15	Akkordeon-Solo	Neubauwohnung/Festsaal 3. Stock
13.00 – 17.00	Müllerei damals	Inseli
14.00/14.30	Akkordeon und Mundharmonika	Neubauwohnung
14.15/14.45	Akkordeon und Geige	Festsaal 3. Stock
16.00	Geisselchlöpfer	Vorplatz Topfstyle/Kantonsstrasse
17.00	Eröffnungsfeier für geladene Gästen	Mühlesaal
ab 20.00	Konzert azTon mit Vorgruppe StinIX	Mühlesaal
	Ticket-Bestellung: **azton@yetnet.ch** Eintritt Fr. 25.– p. Person, Platzzahl beschränkt	
22.30 – 01.30	Barbetrieb, freier Zutritt	Mühlesaal/Festzelt/Gewölbekeller

ATTRAKTIONEN SONNTAG, 15. NOVEMBER

ab 08.30	Brunch-Buffet Landfrauen	Mühlesaal/Festzelt
09.15	Akkordeon-Duo	Mühlesaal
10.00/11.00	Chnopfrocker	Mühlesaal
12.00	Jodlerclub Seetal Seon	Mühlesaal
12.45	Damenturnverein: aus Programm 2015	Mühlesaal
13.15	Schürberg-Musikanten	Mühlesaal
14.00/14.30	Akkordeon-Solo	Festsaal 3. Stock/Neubauwohnung
15.00/15.25	Cello-Duo	Festsaal 3. Stock

Silja Coutsicos, Schönenwerd

IMPRESSUM

Beilage zur Aargauer Zeitung vom Freitag, 6. November 2015; **Verlag:** AZ Zeitungen AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon 058 200 53 53, inserate@aargauerzeitung.ch **Geschäftsführer:** Dietrich Berg **Redaktion:** Markus Kocher
Layout und Gestaltung: Hajnalka Hajdu **Titelbild:** Franziska Buser **Fotos:** Michael Huber, zVg **Korrektorat:** Stefan Gass, Florian Alt **Anzeigen:** Monika Schor, Bernadette Zemp **Koordination:** Patrizia Skraban **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

«INTERESSANTE GEBÄUDE VERLANGEN INTERESSIERTE BESITZER»

Talk in der Unteren Mühle: André Zemp, Bauherr, Urs Meyer und Hans-Peter Leibundgut, Architekturbüro Buser + Partner AG, Aarau, sowie Dr. Jonas Kallenbach, Kantonale Denkmalpflege Kanton Aargau, befragt von Markus Kocher, Redaktor Aargauer Zeitung

Illustre Gesprächsrunde (v.l.) Dr. Jonas Kaltenbach (Kantonale Denkmalpflege Kanton Aargau), André Zemp (Bauherr), Markus Kocher (Moderator), Urs Meyer und Hans-Peter Leibundgut (Architekturbüro Buser + Partner AG, Aarau). Fotos: Michael Huber

Wir befinden uns in der Unteren Mühle in Seon, in einem frisch renovierten Zimmer mit wunderschönen historischen Wandmalereien. Welche Gefühle löst dies bei Ihnen aus?

ANDRÉ ZEMP

Helle Begeisterung! Im Verlaufe der Renovation kamen verschiedene Schmuckstücke zu Tage. Dazu zählen auch diese figürlichen und ornamentalen Fresken, die vermutlich aus dem frühen 17. Jahrhundert stammen. Die fachgerechte Restaurierung durch Mirjam Jullien, eine Spezialistin für Konservation und Restauration, ist sehr gelungen. Der Vergleich Vorher und Nachher ist frappant.

URS MEYER

Vorab grosse Erleichterung. Beim ersten Rundgang machte dieses Zimmer inkl. Malerei allerdings keinen erwähnenswerten Eindruck auf mich. Die Malerei war durch viele Veränderungen verunstaltet und ich konnte mir nicht vorstellen, dass die Untersuchungen einen vom Aufwand her vertretbaren Restaurationsvorschlag erbringen. Umso erstaunter war ich über den Vorschlag der Restauratorin. Und ich bin vom Resultat begeistert.

HANS-PETER LEIBUNDGUT

Beim ersten Rundgang ist auch mir die Wandmalerei nicht als besonders erhaltenswert erschienen. Das Motiv der Frau mit dem Schlüsselbund habe ich jedoch seit der ersten Betrachtung mit dem Besitzer resp. der Besitzerin des damaligen Mühlebetriebs in Verbindung gebracht.

DR. JONAS KALLENBACH

Auch aus denkmalpflegerischer Sicht überwiegt der freudige Eindruck. Glanzlichter der historischen Ausstattung wurden fachgerecht restauriert und werden wieder einer neuen Nutzung zugeführt. Gleichzeitig verweisen jene Elemente auf Fehlstellen im historischen Bestand, der im Laufe der Zeit, insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, eine grosse Reduktion erfahren hat.

Auch der Raum, in dem wir uns befinden, ermöglicht spannende Einblicke in die bewegte Geschichte der Unteren Mühle. Die Fensteröffnungen und die kunstvollen Malereien stammen aus der Bauzeit des Hauses, kurz nach 1600. Der kunstvolle Ofen entstand um 1775 und wurde vom vorgängigen Besitzer in die Untere Mühle gebracht. Namentlich ist dies der gleiche Eigentümer, der zwischen 1967 bis 1982 zahlreiche Eingriffe in die geschützte Bausubstanz vornahm und der auch wesentliche Elemente der historischen Ausstattung verdeckte, teilweise erneuerte oder sogar entfernte. Dies geschah meist ohne Wissen der Kantonalen Denkmalpflege.

Warum haben Sie sich gerade in dieses Objekt «verliebt», das über 20 Jahre leer stand, sich selbst überlassen war und sich in einem zunehmend baufälligen Zustand befand?

ANDRÉ ZEMP

Alte Gebäude haben oft eine bewegte Geschichte und wüssten viel zu erzählen, so auch die Untere Mühle, die 1420 erstmals erwähnt wurde. Die Besitzverhältnisse lassen sich über die Jahre einigermassen verfolgen. Dazu gehören das Kloster Königsfelden, die Besitzer In der Burg von Seengen sowie Berner und Zürcher Patrizier mit bekannten Geschlechtern wie Graviseth oder Kastenhofer. Die Mühle erlebte in der Vergangenheit mehrere grosse Eingriffe, zum Beispiel 1741/42 mit dem Umbau des Daches und dem Einbau eines Festsaales.

Als wir im Frühjahr 2010 dieses historisch wertvolle Gebäude erstmals betraten, war ich fasziniert – meine Frau gar nicht… (lacht). Was wir antrafen, machte uns schon fast sprachlos. Wir hatten den Eindruck, dass der Besitzer die Mühle von einem Tag auf den anderen sich selbst überlassen hatte. Da war eine Maurerkelle im Betonzuber eingedickt, Holzleisten und Tapetenreste lagen rum. Überall befand sich Bauschutt und Schrott. Ein jahrelanges grosses Loch im Dach des Anbaus führte dazu, dass die Schimmelpilze Hochkonjunktur feierten, die sanitären Leitungen im Hauptgebäude waren in einem harten Winter geborsten, das letzte Hochwasser des Aabachs hatte im Mühlesaal seine Spuren hinterlassen.

Der Vorbesitzer ist auch tatsächlich seit über einem Dutzend Jahren nicht mehr auffindbar. Der Erwerb gestaltete sich daher äusserst aufwendig, zog sich über zwei Jahre hin und erzeugte eine grosse Spannung bei allen Beteiligten. Als bekannter «Behördenschreck» war bis zuletzt unklar, ob der Vorbesitzer wieder auftaucht und den Verkauf der Mühle in letzter Sekunde verhindern würde. Schlussendlich verfügte das Gericht den Verkauf, weil das Gebäude zu verfallen drohte.

«Die Maurerkelle war im Betonzuber eingedickt, überall lag Bauschutt und Schrott.»

Uns gelang es, nicht nur die Mühle zu erwerben, sondern auch die sich in anderem Besitz befindliche Mühlescheune aus dem Jahr 1793. 2015 kam dann auch noch die gesamte Insel dazu. Damit konnten wir dieses wunderschöne Ensemble, bestehend aus der Mühle, der Mühlescheune, dem Gewölbekeller, dem Klostergarten und lauschigem Inseli, vereinen und der Bevölkerung wieder zugänglich machen.

Worin liegt der besondere Reiz des Umbauens und wovon lassen Sie sich inspirieren?

ANDRÉ ZEMP

Uns gefällt Alt und Neu nebeneinander. Alte Bausubstanz mit modernem Design. Die Küche im obersten Stock gehört wohl zu den schönsten Küchen im ganzen Kanton Aargau. Eine moderne Küche mit freigelegten Holzriegeln mit Glasverkleidung und einem Balkon. Abgesehen davon ist diese Wohnung mit dem Festsaal und dem Turmzimmer mit Cheminé einmalig.

Weil in der Vergangenheit leider schon viel alte Substanz zerstört wurde, waren wir in Teilbereichen frei in der Gestaltung. Dazu gehört zum Beispiel auch der moderne Aufbau im Verbindungsteil zwischen Mühle und Mühlescheune mit einer einzigartigen Wohnung. Dort, wo es sinnvoll und finanziell vertretbar war, restaurierten wir die alte Substanz. Weil das Gebäude unter Kantonalem Denkmalschutz steht, war das immer ein Abwägen zwischen erhaltenswert, praktisch und wirtschaftlich. Wir schätzten den fachlichen Austausch mit der Kantonalen Denkmalpflege und unserem auf Altbauten spezialisierten Architekturbüro sehr. Beide waren für uns konstruktive Gesprächspartner. Schlussendlich war es ein Geben und Nehmen, Abwägen und Entscheiden.

Herr Leibundgut, was hat Ihr Architekturbüro bewogen, dieses Projekt zu übernehmen?

HANS-PETER LEIBUNDGUT

Nach der ersten Begehung im Frühling 2012 hatte für uns die Teilnahme am Studienwettbewerb – trotz damaligen Kapazitätsproblemen – oberste Priorität. Die anspruchsvolle Aufgabenstellung und die spürbar positive Stimmung im und um das historische Mühle-Ensemble ist bis heute Antrieb unserer Arbeit. Ganz nebenbei: Unser Architekturbüro feiert nächstes Jahr das 70-Jährige Bestehen und ist seit der Firmengründung mit Bauaufgaben an denkmalgeschützten Objekten betraut. Mit einer Mühle konnte sich unser Architekturbüro aber lange Zeit nicht mehr beschäftigen. Umso mehr freuten wir uns Ende 2012 über das gewonnene Vertrauen der Bauherrschaft und den Zuschlag zur Weiterbearbeitung unseres Projektvorschlags.

«Das ganz Mühle-Gebäude besteht nur aus speziellen Gegebenheiten.»

Welche speziellen Gegebenheiten mussten beim Umbau berücksichtigt werden?

URS MEYER

Mir war schon bei der ersten Begehung klar, dass dieses Gebäude ausschliesslich aus «speziellen» Gegebenheiten besteht. Vom Abwasser, das in die Gemeindekanalisation gepumpt werden muss, über die beim Umbau gefundenen barocken Wandtäfer bis hin zur «zerschossenen» Turmfahne besteht das ganze Mühle-Gebäude nur aus Speziellem und Einmaligem.

Was waren die grössten Herausforderungen beim Umbau?

URS MEYER

Der grösste Schock und eine riesige Herausforderung war der Brand im Dachstock vom 10. Dezember 2014. Innert weniger Minuten wurde, mitten in der Bauphase, das gesamte Umbaukonzept über den Haufen geworfen. Neben dem zerstörten Dachstock und dem Festsaal erlitten fast sämtliche Decken und Böden grosse Wasserschäden. In wenigen Stunden und Tagen mussten zusammen mit Bauherr, Versicherung und Denkmalpflege weitreichende Entscheide gefällt werden. Dank allen Beteiligten konnte diese Hürde gemeistert werden.

Eine weitere grosse Herausforderung war die bestehende Statik der Mühle, die durch verschiedenste Eingriffe immer wieder verändert worden war und uns wie auch dem Ingenieur manch ein Rätsel aufgab. Die damals getätigten Massnahmen wurden jetzt sichtbar und konnten im 1. + 2. OG, wie auch im Dachgeschoss, bereinigt und, wo sinnvoll und nötig, ersetzt oder verstärkt werden.

Welche Ihrer Arbeiten war Ihnen besonders wichtig?

HANS-PETER LEIBUNDGUT

Neben dem fachgerechten Umgang mit der historischen Bausubstanz ist uns die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Alt und Neu wichtig. Die Gestaltung neuzeitlicher Bauelemente soll respektvoll und möglichst selbstverständlich wirken. Dieser Anspruch hat uns besonders bei der Setzung des Neubauteils gefordert.

Hatten Sie ein Leitmotiv oder eine Leitphilosophie bei der Planung und dem Umbau?

URS MEYER

Die Projektaufgabe war geprägt von vielen Nutzergruppen mit einem differenzierten Raumprogramm. Es war uns wichtig, mit einem Minimum an Eingriffstiefe die neuen Nutzungen zu ermöglichen.

Die Mühle wird wieder zu einem Ensemble verbunden – die Mühlescheune mit der Firma Topfstyle, der Zwischenbau mit einer modernen Wohnung sowie das Hauptgebäude – die Mühle.

Wie haben Sie dieses Konzept aus Sicht der Denkmalpflege empfunden?

DR. JONAS KALLENBACH

Historisch und funktional gehören die Untere Mühle und die heute bestehende Mühlenscheune, wie auch deren Vorgängerbau, als Einheit zusammen. Aus Sicht der Kantonalen Denkmalpflege ist es ein Glücksfall, dass beide Bauten eigentumstechnisch wieder zusammengefasst werden konnten. Denn: Der Schutz eines Objekts oder einer Baugruppe ist nur mit einer dauerhaften und dem Objekt angepassten Nutzung gewährleistet. Dass die Untere Mühle heute nicht nur optisch im Ortsbild von Seon präsent ist, sondern dass der Bau auch wieder kulinarisch-kulturell zur Bereicherung des Seoner Dorflebens beitragen wird, war bis vor ein paar Jahren nicht gesichert. Nachdem die Untere Mühle in Seon mehr als 20 Jahre leer gestanden hatte, konnte mit dem Kauf der Mühle durch das Ehepaar Bernadette und André Zemp ein Nutzungs- und Sanierungskonzept entwickelt werden, das den Erhalt der Mühle für kommende Generationen sichert. Mit diesem Prozess wird der Unteren Mühle wieder Leben eingehaucht. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist dies ein Glücksfall.

Das Nutzungskonzept für das Mühlen-Ensemble Seon stellt aus denkmalpflegerischer Sicht einen weiteren Glücksfall dar. Gebäudespezifisch werden die über einen längeren Zeitraum leer stehenden Gebäude wieder der ihnen angestammten Nutzung zugeführt: Verkaufs- und Lagerräume im Scheunenbau, öffentlich erlebbarer Raum im Erdgeschoss der Mühle und Wohnräume in den aufgehenden Geschoss- und Dachebenen. Darüber hinaus wird mit dem neu erstellten Zwischenbau Wohnraum geschaffen, der auf altem Fussabdruck in moderner Formensprache zwischen dem Mühlenbau und zugehöriger Scheune vermittelt. Die Untere Mühle Seon ist Beispiel dafür, dass interessante Gebäude interessierte Besitzer benötigen. Bernadette und André Zemp haben sich dem Ort und seiner Geschichte angenommen, haben sich intensiv mit dem Bau auseinandergesetzt und führen die Untere Mühle in Seon Schritt für Schritt einer hoffentlich dauerhaften und dem Gebäude angepassten Nutzung zu.

«Der Unteren Mühle wird wieder Leben eingehaucht.»

Wie wollen Sie die Mühle nun nutzen?

ANDRÉ ZEMP

Für uns war von Beginn weg klar, dass wir dieses wunderschöne Ensemble wieder der Bevölkerung zugänglich machen wollten. Nach fünfeinhalb Jahren ist es nun so weit. Wir freuen uns, dass neues Leben in die Mühle einkehrt, sei es als aussergewöhnliche Wohn- und Geschäftsadresse, als romantischer Ort für Hochzeiten, als Lokal mit besonderem Ambiente für Familienfeiern, Vereins- und Geschäftsanlässe oder als Begegnungsort für Kultur und Events. Im Erdgeschoss befindet sich eine auf Catering ausgerichtete moderne Küche. Im Mühlesaal ist über der technischen Einrichtung des Wasserrades mit seinen Antrieben eine kleine Bühne installiert. In der Mühlescheune hat meine Frau ihre Ausstellungs- und Lagerräume für ihre Firma Topfstyle mit Indoor- und Outdoorgefässen eingerichtet.

Alles ist bereit für das grosse Eröffnungsfest am Wochenende vom 14. und 15. November. Dass die sanierte Mühle der Bevölkerung Freude bereitet, durften wir bereits bei der Vorbereitung des Anlasses erfahren. Rund 200 Helfer und Helferinnen engagieren sich, zahlreiche Seoner Vereine bieten ein attraktives Rahmenprogramm und viele Seetaler Firmen ermöglichen uns eine reichhaltige Tombola. Kunst, Kultur, kulinarische Genüsse und gemeinsames Erleben.

Meine Frau und ich sind dankbar, dass wir dieses Projekt realisieren durften. Einen besonderen Dank richten wir an alle, die mit ihrem grossen Engagement zum Gelingen dieses Generationenvorhabens beigetragen haben.

UNTERSCHLÄCHTIGES KROPFRAD AUS DEM JAHR UM 1900

Kurt Fasnacht

Allgemeines

Dieses Wasserrad zählt zu den unterschlächtigen Vertretern seiner Zunft. Das Wort unterschlächtig leitet sich von «unterschlägig» ab, das Wasser schlägt unter dem Rad auf die Schaufeln auf. Die Wasserkraft wird bei diesem Typ kombiniert genutzt: einerseits durch Stoss und andererseits durch Gewicht. Das Wasserdargebot des Baches sowie die Nutzhöhe bestimmen die Form und Grösse des Rades. Solche Räder werden für Wassermengen bis 4 m^2 pro Sekunde genutzt. Hier ist es eine kleine Nutzhöhe von 95 Zentimetern, dafür eine grosse Breite von 1,9 Metern. Die geknickte Form der Schaufeln zur Verbesserung des Wirkungsgrades ist erst ab Anfang des 19. Jahrhunderts gebräuchlich. Früher waren die Schaufeln gerade. Als Beispiel ist das Wasserrad der Mühle beim Schloss Hallwyl zu nennen.

Fakten

Das Wasserrad in der Unteren Mühle Seon hat einen Durchmesser von 4,45 Metern und eine Breite von 1,9 Meter. An der Eisenwelle sind zwei Rosetten aufgezogen, von welchen 8 Speichen in zwei Reihen abgehen. An den zwei äusseren Eisenreife sind 35 geknickte Schaufeln aus Weisstanne angebracht. Zum besseren Schutz der Schaufeln sind an der vorderen Kante Eichenleisten befestigt. Auf derselben Eisenwelle, im Innern der Mühle, ist ein Kammrad aufgezogen.

Restaurierung

Durch den jahrelangen Stillstand hatte das Rad einen hohen partiellen Rostbefall. Es ist nur der guten Grundierung zu danken, dass vor allem das dünne Eisen am Umfang noch gerettet werden konnte. Durch erstes maschinelles Abbürsten wurde eine Basis für den neuen Oberflächenanstrich geschaffen, hartnäckige Roststellen von Hand entfernt. Es folgten eine transparente Ölgrundierung und zwei Schlussanstriche in Schwarz. Anschliessend wurden die vorhandenen Schaufeln aus Weisstanne mit einer Eichenkante als Schutz montiert. Auch das Wehr aus Eiche zählte seine Jahre und musste ersetzt werden. Ebenso wurden die Eisenwinkel beim Wehr ersetzt und neu mit Kunststoffgleitbahnen versehen. Zur Bedienung eines solchen Rades gehören noch Übersetzungsräder und ein Handrad im Mahlraum zum Verstellen des Wehres. Beides wurde ebenfalls entrostet, wieder gangbar gemacht und neu gestrichen.

Dank

Wir danken Herrn Kurt Fasnacht, Küttigen, für die sorgfältige Restaurierung herzlich. Er geniesst in der Schweiz den Ruf eines Mühlendoktors. Ebenfalls herzlichen Dank der Stiftung Pro Patria für die finanzielle Unterstützung.

Foto: Franziska Buser

***Wir danken** der Bauherrschaft, der Denkmalpflege und den Architekten für den interessanten Auftrag und das Vertrauen zur Ausführung der spannenden Kalkverputzarbeiten.*

KNÖCHEL+PUNGITORE AG
Stukkaturen · Stuckmarmor

Thorenbergstrasse 44 · 6014 Littau
Telefon 041 250 63 30
Telefax 041 250 63 80
Natel 079 441 29 00
info@kpx.ch
www.kpx.ch

Von links nach rechts: Dr. Jonas Kallenbach, Reto Nussbaumer, Kantonale Denkmalpflege Kanton Aargau, Bernadette und André Zemp, Bauherrschaft, Hans-Peter Leibundgut und Urs Meyer, Architekturbüro Buser + Partner AG, Aarau

«DENKMAL IN FEUER»

10. Dezember 2014, kurz nach 11.00 Uhr. Das Telefon klingelt an meinem Arbeitsplatz in Zürich. Am Apparat Hans-Peter Leibundgut, der Architekt: «André, de Dachstock brönnt.» Ich: «Verzell kei Seich.» Architekt: «Doch, es esch eso!»

André Zemp

Können Sie sich vorstellen, was in einem solchen Moment in einem vorgeht? Der aufwendige Erwerb und die Freude an einem einmaligen Gebäude, gerade weil es so alt ist und so viel Geschichte zu erzählen hat. Viereinhalb Jahre verhandeln, Konzepte erstellen, planen, Baueingaben machen, nachbessern, Arbeiten ausschreiben und Offerten vergleichen. Und endlich im November der ersehnte Baustart.

Der Brand, ausgelöst durch Handwerkerarbeiten, konnte dank dem mustergültigen Einsatz der Feuerwehr Seon-Egliswil rasch gelöscht werden. Vielleicht war es eine glückliche Fügung, dass nur wenige Monate zuvor die Mühle als Objekt für die jährliche Inspektion der beiden Feuerwehren ausgewählt wurde. Der Schaden war dennoch enorm. Der Dachstock weitgehend ausgebrannt, die historische Stuckdecke des Festsaals bis auf ein Reststück komplett zerstört, die Böden und Decken durch den Wasserschaden weitgehend verloren.

In einem solchen Moment ist man versucht, alles «hinzuschmeissen». Die zahlreichen aufmunternden Worte, Briefe und kleinen Geschenke der Seoner Bevölkerung haben uns darin bestärkt, fortzufahren. Es hat sich gelohnt. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die Unterstützung. Ein besonderer Dank geht an die Aargauer Gebäudeversicherung für die unkomplizierte Schadensabwicklung und an alle Beteiligten, die wieder bei Feld 1 beginnen mussten.

Während der Eröffnungsfeierlichkeiten vom 13.bis 15. November 2015 werden verschiedene Werke des Malers Rudolf Urech nebst ausgewählten Schweizer Meisterwerken von Amiet, Anker, Giacometti, Hodler, Kirchner, Segantini und Zünd im Mühlerama Seon gezeigt.

URECH BINDESTRICH SEON

Urech, Rudolf (Urech-Seon) (18. 2. 1876 –23. 7. 1959)

René Brogli

Rudolf Urech wurde 1876 in Seon geboren.
1905, nach der Ausbildung zum Flachmaler, übernahm er ein Malergeschäft in Seon, das er zugunsten seiner künstlerischen Ausbildung bei Hermann Groeber an der Münchner Kunstakademie (1913 – 1916) aufgab. Er studierte die Werke von Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach und Hans von Marées und setzte sich mit den deutschen Spätimpressionisten auseinander.

1918 liess sich Rudolf Urech endgültig in Seon nieder. Um sich vom gleichnamigen Basler Maler Rudolf Urech (1888 – 1951) abzugrenzen, nannte er sich fortan Urech-Seon.

1920 wurde er Mitglied der GSMBA-Gruppe Sektion Aargau, ab **1947** war er in der Künstlergruppe Allianz aktiv.

Urech-Seon wurde von Ferdinand Hodler und der Münchner Schule stark geprägt und arbeitete vorerst naturalistisch (Landschaftsbilder). Bald aber entwickelte er Kompositionen, in denen er sich auf die konstruktiven Elemente (Linien, Flächen und Rhythmen) konzentrierte. Diese Werke trafen den Zeitgeist aufgrund ihrer damaligen Modernität nicht. Urech-Seon geriet in eine Schaffenskrise. In den **1930**er-Jahren fand er mit gebrochenen und gedämpften Farbnuancen zur geometrischen Abstraktion. Die gegenständliche Ausgangslage blieb in diesen Werken immer sichtbar. Damit war Urech-Seon einer der ersten und lange auch der einzige Maler im Kanton Aargau, der sich so konsequent mit der Abstraktion auseinandersetzte. Dies brachte ihm Kritik und Unverständnis seitens der GSMBA-Kollegen ein. Urech-Seon orientiert sich fortan an den Ausstellungen der Avantgarde und fand dort Bestätigung für seinen künstlerischen Weg. Es wurde ihm aber auch der Eingang ins Bildprogramm der Landesausstellung 1939 verwehrt, weil er als «unschweizerisch» klassiert wurde.

Zu Beginn der Kriegsjahre arbeitete Urech-Seon mit surrealistischen Elementen. Ab **1945** entstanden Kompositionen in geometrischen und runden Formen in intensiven Farben. Diese Kompositionen brachten ihm vom Zürcher Galeristen Hansegger endlich die Anerkennung, die ihm in seinem Heimatkanton stets verwehrt wurde, und er konnte der Allianz beitreten. Er isolierte sich von der GSMBA und lebte zurückgezogen. Ab **1948** entstand sein Alterswerk mit einer repetitiv eingesetzten Formensprache und reduziertem Farbeinsatz. Bis wenige Monate vor seinem Tod arbeitete Urech-Seon still und kontinuierlich im Seoner Atelier, täglich aber auch in der umgebenden Landschaft; der «Antiheld der Moderne» (Stefan Kunz, Kunsthaus Aarau) verstarb am 23. Juli **1959** nach kurzer Krankheit.

Samstag, 14. November 2015, 20.00 Uhr

DIE ROCK-COVERBAND, DIE LÄNGER PRICKELT ALS SIE KLINGT…

Wir freuen uns auf ultimativ heissen Sound!
Eintritt Fr. 25.– pro Person,
Bestellung auf azton@yetnet.ch Platzzahl beschränkt **Vorgruppe StinIX, Seon**

GROSSKÜCHEN NACH MASS

CHROMAG

FÜR ALLE ARBEITEN IN ROSTFREIEM STAHL

Chromag AG
Sennweidstrasse 41, 6312 Steinhausen
Telefon 041 740 02 03, Fax 041 740 02 70
mail@chromag.ch, www.chromag.ch

Waflex AG

Trennwände • Trockenbau • Ausflockungen

Telefon 062 822 60 50, E-Mail: waflex@waflex.ch

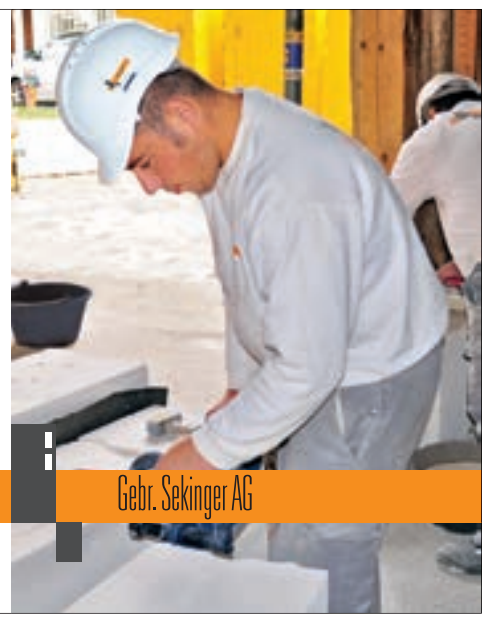
WAFLEX

www.waflex.ch

An- und Umbauten
Renovationen

Geniessen Sie
mit uns ein sorgenloses
Umbau-Projekt!

Etwas mehr als nur Bauen!



Quellenweg 11
5436 Würenlos

Telefon 056 424 18 22
www.sekingerag.ch

bromer kunst
bromer art collection

www.bromer-kunst.ch

Wir gratulieren zum Umbau und freuen uns, in den historischen Mauern der alten Mühle Seon Werke aus unserem Bestand ausstellen zu dürfen.

Landstrasse 53 | 4914 Roggwil BE | T. 062 918 10 80 | kunst@bromer.ch

Besuchen Sie unsere Fenster-Ausstellung

5053 Staffelbach · Tel. 062 739 16 16 · **www.hauriag.ch**

Wir danken für den geschätzten Auftrag.

HAURI AG
STAFFELBACH
DIE SCHREINEREI

ROHRER BEDACHUNGEN AG

ISOLATIONEN
DACHFENSTER
ETERNITFASSADEN
SPENGLERARBEITEN
BEDACHUNGEN
GERÜSTE

ROHRER BEDACHUNGEN AG
J. P. ROHRER
GESCHÄFTSFÜHRER
GYSULASTRASSE 10
5000 AARAU
TEL. 062 824 44 33
FAX 062 824 44 53
CHE-106.119.083 MWST

UNTERDORFSTRASSE 1
4658 DÄNIKEN
TELEFON 062 291 24 72
FAX 062 291 24 07
ROHRER.JEAN@BLUEWIN.CH
WWW.ROHRER-BEDACHUNGEN

negro

Veranstaltungstechnik AG

mehr Infos unter:
www.negro.ch

„Wir planen, installieren und betreuen technische
Gesamtlösungen für Ihren Event oder Ihre Fixinstallation“

AUDIO ¦ VIDEO ¦ LICHT ¦ BÜHNE ¦ MULTIMEDIA

Diese Beilage entstand mit der freundlichen Unterstützung von:

Aargauische Kantonalbank · Boschetti · HAURISEON Kiesgruben und Transport AG · EV Vögeli Holzbau AG · Gebr. Sekinger AG · Buser + Partner AG Dipl. Architekt ETH/SIA · gehrig Bodenbeläge AG 5703 Seon · Rohrer Bedachungen AG